

Bezugspreis:
Monatlich 4.10 M. durch unsere Erzeugnisse
und Agenten frei ins Haus geliefert; bei
der Post abgeholt monatlich 4.15 M.
vierteljährlich 12.45 M.; durch den Briefträger
zugehört monatlich 4.30 M.; vierteljährlich 12.90 M.

Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan.
Nassauer Landkarte.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Botte

Anzeigenpreis:
Die achtspaltige Zeile oder deren Raum
70 Pfg. Bei Stellungslängen und Etchen-
angeboten ist die vierte Aufnahme unjüngst.
Kleinanzeigen 1.50 M. die Zeile.

Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachher nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.

Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17
Telephon-Nachruf Nr. 8.
Postfachkonto 12.82 Frankfurt.

Verantwortlich: Dr. Kleber. Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H. : J. Kleber, Director, alle in Limburg.

Nr. 269. Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 20. November 1920. 51. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Aus Wintergarten in Berlin fand Mittwoch eine Fassenkugelschuss gegen die Zwangs-
wirtschaft statt. Die Grundbesitzer aus
Gaststätten, Bädern und Gärten aus.
Weidensänger, Fehrenden und Reichsmini-
ster des Reichs Dr. Simons sind wieder in
Berlin eingetroffen.

Der Kultusminister Gaeffert hat den
Schüler des Tragen des Haken-Kreuz-
es verboten.

Wie verlautet, wird der Präsident der Kor-
poration, Don Jaime, in einer Rundreise, die
am 21. November veröffentlicht werden soll, feier-
lich seine Ansprüche auf den span. Thron
verkünden.

„Daily Telegraph“ meldet aus Moskau, daß die
russischen und polnischen Delegierten ein Abkom-
men getroffen hätten, wonach die polnischen Trup-
pen am Freitag mit der Räumung der neu-
tralen Zone beginnen.

Die Bolschewiken besetzten Komensk-
Wodsk. Die ukrainischen Truppen zogen sich in
Unordnung zurück. Die auf polnischen Boden
überziehenden Abteilungen werden entzweit.

Die Führer der griechischen Mehrheitspartei
haben erklärt, daß die Wiedereinsetzung
König Konstantins eine vollendete
Tatsache sei.

Die ehemalige Kaiserin Auguste Viktoria ist
auf Schloß Doorn (Holland) schwer erkrankt.

In Belgien hat Carton de Wiart ein
Koalitions-Kabinett gebildet aus Katholiken
und Sozialisten, zu denen 1 Liberaler tritt.

Die Straßburger Gerichtsbehörde hat einen
Holl verurteilt, welcher französ. Rabbits auf-
gekauft. In der Unternehmung stellte sich heraus,
daß eine halbe Million Franken nach Deutschland
ausgeführt werden sollten.

Das Eisenbahn-Defizit.

Wer trägt die Schuld?
Das Defizit der Reichseisenbahnen im Jahre
1920 beträgt bei 15 Milliarden Einnahmen und 29
Milliarden Ausgaben (einschließlich Schuld-
dienst) die Kleinigkeit von 14 Milliarden Mark.
Im Frieden haben die Eisenbahnen bekanntlich
den Ländern ständige Ueberflüsse abzuwerfen u.
waren das Rückgrat ihrer Finanzwirtschaft.

Woher kommt der Umschwung? Es ist
in ganz einfachem Reden zu sagen. Daher, daß die
Einnahmen sich gegen früher nicht im gleichen Be-
trags erhöht haben wie die Ausgaben.

Die Eisenbahntarife: Für Beförderung einer
Person in der 1. Klasse über einen Kilometer be-
trug die Bahn früher 2 Pfg., jetzt 8 Pfg., für Be-
förderung eines Frachtkg. vom Gewicht einer
Tonne auf 10 Kilometer Entfernung früher 14 M.,
jetzt 84 M. (vom 1. Dez. ab 112 M.), auf 100 Kilo-
meter Entfernung früher 172 M., jetzt 428 M. (vom
1. Dezember ab 490 M.). Die Personentarife sind
aufs Vierfache (in höheren Klassen, die aber we-
niger ins Gewicht fallen, aufs Fünffache, Sch-
bis Sechsfache) gestiegen; die Gütertarife auf höhere
Entfernungen aufs Sechsfache (auf weitere En-
tfernungen um weniger) gestiegen.

Demgegenüber sind die Ausgaben der Eisenbahn
für ihr Personal im Durchschnitt neunmal, die Ma-
terialpreise aber 15-30 mal so hoch wie früher.
Ein Schaffner der Ostbahn C bekam vor dem
Kriege 1200-1500 M., jetzt 9000-13 250 M., ein
Bahnassistent 1800-3000 M., jetzt 11 700-16 750
M., ein Werkstättenarbeiter früher täglich vielleicht
5, jetzt 40 M. Dabei hat sich infolge des Abstun-
dens der Zahl der Arbeitskräfte um 300 000
oder 40 Prozent vermindert.

Ein paar Beispiele für die Erhöhung der In-
dustriellen Ausgaben. Die Züge Schienen kostete vor
dem Kriege 120 M., jetzt 3400 M., Eisenbahnen
112 M., jetzt 3400 M., Kleinwagen 175 M., jetzt 5022
M., Kleinblech 125 M., jetzt 4800 M., Rollen 13 M.,
jetzt 243 M., ein Stabstimmer gekrümmtes Eisen-
blech 98 M., jetzt 3700 M. Ein gedrehter Güterwagen
kam damals auf 3000 M., heute auf 60 000 M., ein
Personenwagen 3. Klasse auf 15 000, jetzt auf
20 000 M., eine Lokomotive ehemals 92 000 M.,
jetzt auf 1.6 Mill. Mark. Dabei ist hier in Berücksich-
tigung, daß Reparaturen und Renovationen
heute bei weitem nicht nach den Grundbitten wie
vor dem Kriege vorgenommen werden, sonst müßte
bei der Verlotterung des ganzen Materials durch
den Krieg die Ausgabe und das Defizit noch viel
höher liegen.

Was ist zu tun? Es müssen die Ausgaben
verringert und die Einnahmen erhöht werden.
Verminderung der laufenden Ausgaben ist nicht zu
erwarten. Die Schienenindustrie, die mit ihren so-
liden Preisverhältnissen die Hauptstütze der
Eisenbahnfinanz bildet, dürfte kaum aus „patrioti-
schen“ Gründen ihre Preise ablassen. Verminde-
rung der persönlichen Ausgaben: Personalvermin-
derung der Eisenbahnen ist ausbaufähig. Sie sind ja wahr-
scheinlich bald wieder zu niedrigen. Verringe-
rung des Materialumsatzes: Man hat viel über
den Abfall von Material gerade bei der Eisenbahn ge-
schrieben. Darin ist richtig, daß die Einführung des
Kraftverkehrs für Dienstleistungen, die
nicht in dauernder Arbeit, sondern weithin nur in
Arbeitsbereitschaft bestehen, verfehlt
war; und endlich ungenügend gegen diejenigen, die
in den acht Stunden wirklich schwer und verant-
wortungsvoll arbeiten müssen, für die er nicht
nach altem Schema ist. Lokomotivführer bei Schnell-
zügen, Güterwagenführer, Bahnwärter an eine-
m Lebensstraßen. Aber wenn man nach strenger
betriebswirtschaftlichen Verfahren und alle
Arbeitskräfte wieder einfließen würde, die ent-
fallen sind: wäre damit für ganze ohne weiteres
etwas gewonnen, wenn sie dafür das Netz der Ar-
beitslosen vermindern würden? Dennoch wird man

so hart es ist, diesen Weg kaum vermeiden können.
Entscheidend ist aber auch die Erspar-
nis, die so erzielt werden könnte, keineswegs. Das
einzige wirklich wirksame Hilfsmittel ist die Erhö-
hung der Tarife. Bahn und Post arbeiten viel zu
billig, arbeiten selbstverständlich mit Verlust, wenn
sie sich beim heutigen Geldwert bloß das Vierfache
der früheren Preise zahlen lassen. Die Tarife müß-
ten mindestens verdoppelt werden; das ist gar nicht
zu vermeiden. Zwei Drittel des Gesamtverlustes,
schreibt der Abg. Gaeffert in der „Frankf. Ztg.“,
sind auf die schändliche Tarifpolitik zurückzuführen.
Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind in
Deutschland müßte im Jahre 200 M. Sondersteuern
bezahlen, um den Verlust der Eisenbahn zu decken,
der durch einen halb kostenlosen Transport von
Menschen und Gütern bei den Bahnen entsteht.
Die Eisenbahn kann nicht leisten, was von ihr ver-
langt wird; demnach liegen auf der Oder, der
Spree, der Elbe, dem Rhein die Schiffe oft müßig.
Grund: es fällt den Schiffbesitzern, und sei es
Herr Stinnes oder das Aktienkapital, nicht ein,
die Transporte weit unter den Selbstkosten anzu-
führen. Der Wassertransport, ehemals viel billiger
als der Bahntransport, ist heute viel teurer, weil
den Schiffherren keine Reichsflotte und keine Re-
gierung zur Verfügung stehen. Man denke sich
die Eisenbahnen im Besitz des Herrn Stinnes.
Glaubt jemand, daß dann bei auf das Dreifache
der gestiegenen Materialpreise die Verkehrs-
kosten stehen geblieben wären? In Ungarn haben sich
transsylvanische Kapitalisten die Eisenbahnen übertra-
gen lassen. Eine der wichtigsten Bedingungen
ihres Vertrages mit dem Staat war, daß ein
Gesetz zu erlassen ist, wonach ab 1. Oktober d. J.
die Tarife verdoppelt werden. Dabei werden die
ungarischen Tarife wohl schon ähnliche Steigerun-
gen hinter sich haben wie die unseren. Der deutsche
Finanzminister jammert über die wachsende Schul-
denlast und läßt sich demnach monatlich eine Milli-
arde entgehen durch die Tarifpolitik des Reichsver-
kehrsministers.

Manche meinen tatsächlich, daß es die einzige
Rettung für die deutschen Eisenbahnen wäre, wenn
man sie Herrn Stinnes veräußerte. Aber leider
— wenn es etwas kommen sollte — ist es wahr-
scheinlich, daß es dann gleich geht wie in Ungarn.

Die Genfer Tagung.

Präsidentenwahl. — Kriegsgesandten-
beimischung.
Genf, 18. Nov. Präsident Dunans eröffnete
am 10. Uhr die heutige Sitzung der Völkerbun-
dsversammlung und teilte mit, daß Balmou (Eng-
land), Tilton (Schottland), von Bourgeois (Frank-
reich), Quinones de Leon (Spanien), Branting
(Sachsen) und Symons (Chile) zu Präsidenten
der 6 Kommissionen der Völkerbundsversammlung
ernannt worden sind. Entsprechend einem frühe-
ren Beschluß der Versammlung proklamierte er die
6 genannten Mitglieder der Versammlung zu Vice-
präsidenten. Tilton kündigte darauf mit Unter-
stützung der Delegation Benelux des Bundesprä-
sidenten Motta zum Ehrenpräsidenten der ersten
Völkerbundsversammlung an, womit gleichzeitig
eine Ehrung der schweizerischen Demokratie ge-
schehen werden könne. Präsident Dunans stellte
fest, daß der langandauernde Beifall der Versam-
mlung beweise, daß der Antrag angenommen sei.
Bundespräsident Motta erklärte sich zur An-
nahme der Wahl bereit, er wolle jedoch kein Vor-
recht seiner Person gegenüber den anderen dele-
gierten sehen (Beifall). Die Versammlung setzte
hierauf die Aussprache über den Bericht des Ge-
neralsekretariats der Völkerbunds fort. Ransen
erhielt den Bericht über das Werk der Heimkehrer
der Kriegsgesandten, mit dessen Leitung er im
Frühjahr durch den Völkerbund beauftragt worden
war. Es handelte sich um die Heimkehrer von
250 000 bis 300 000 Kriegsgesandten aus den Ge-
bietern des ehemaligen russischen Reiches, wovon sich
40 000 in Ostbaltien, 20 000 im Kaukasus und
Turkistan und die Mehrzahl in Südrussland befin-
den. Ransen schilderte eingehend die finanziellen
und technischen Schwierigkeiten und teilte mit, daß
nicht zuletzt dank der lokalen und energischen Mit-
arbeit der deutschen Behörden, aber auch der
Hilfe der Schweizerrichtung es gelungen sei, die
erwarteten 100 000 Mann bereits 180 000
Mann heimzuführen zu können. Auf große Schwierig-
keiten sei namentlich auch die Heimkehrer-
der in Ostbaltien befindlichen Östern, insbe-
sondere auch dadurch, weil die in Frage stehenden
Regierungen, namentlich auch die Renteinnehmer,
nicht die nötigen Mittel hätten, um die für die
lange Reise notwendigen Schiffe zu liefern.

Präsident Dunans teilte sodann die Namen
der direkt von der Versammlung gewählten Vice-
präsidenten mit. Gewählt wurden: Motta (Japan)
mit 22, von Karmel (Holland) mit 31, von
Argentine (Argentinien) mit 28, von (Lithuania-
weien) mit 26, von (Kanada) mit 22 und im
zweiten Wahlgang Octavio (Brasilien) mit 22
Stimmen. Die Versammlung wurde gegen 1 Uhr
verloren.

König Konstantin.

Paris, 18. Nov. Das. Ein Mitarbeiter des
„Matin“ wurde von König Konstantin in Rußern
empfangen. Er erklärte, das Ergebnis der Kon-
ferenzen genüge ihm nicht. Er wolle nicht
der König der Partei sein, die jetzt gefallt habe, er
wolle der Nation der gesamten Nation sein. Er
werde den Thron erst dann wieder bestiegen, wenn
durch eine Abstimmung das Volk zum Ausdruck
gebracht habe, daß es ihn zum König haben wolle.
Er sei stolz auf sein Volk, das heute, wie er meinte,
höchste König Konstantin heute weiter: Das grie-
chische Volk habe wie er niemals einen grie-
chischen König, der sein Volk habe, ge-
wollt. Aber Konstantin, der sein Volk habe, ge-
wollt.

beru nur Ehrgeiz, habe alles verdorben. Als
König Alexander im Sterben gelegen
habe, habe man die Telegramme seiner Eltern
unbeantwortet gelassen. König Konstantin endete
mit den Worten: „Ich werde dem Willen meines
Volkes folgen, denn nur dann ist man stark.“
König Konstantin meinte ferner zu
einem andern Korrespondenten und zwar
zu einem Engländer: er sei gar nicht
überwältigt über das Resultat der Wahl; denn er
habe Griechenland nicht auf Verlangen des grie-
chischen Volkes verlassen, sondern nur deshalb, weil die
Alliierten es forderten. Die Wahl sei die erste
Gelegenheit, wo das griechische Volk sich über seine
Absetzung auszusprechen könne. Er, Konstantin, sei
immer ein Verehrer Englands gewesen.

Die Aufregung in Frankreich.

Paris, 18. Nov. In der Presse äußert sich we-
ter die große Bestürzung, die die Niederlage Ben-
elous hier hervorgerufen hat. Der Pariser Tempus
weist in seinem heutigen Leitartikel auf den „Rück-
gang der griechischen und der türkischen Kräfte“
hin und führt aus, man habe Griechenland in eine
unersessene Expansionspolitik hineingetrieben, ihm
Thrakien, das europäische Ufer des Dardanellen u.
die Gegend von Smyrna sowie außerdem die Auf-
gabe, das westliche Kleinasien zu betreiben, über-
tragen. Jetzt wendet sich die Kolonie einer vernünf-
tigen Politik. Der Orient sei in den Händen von
Mussolini, Kemal Pascha und eines Hohenzollern.
Das hätten die Verbündeten aus ihrem Sieg ge-
macht. Diese absurde Politik müsse verlassen wer-
den. Man müsse sich erheben durch eine Politik, die
mit Wirklichkeit rechnet. Sie verlange, daß man
die türkischen Nationalisten nicht zu
Verbündeten einer russischen Expansions-
politik mache. In der Türkei müsse man den
Schlüssel für die Lösung des Problems suchen.
Man müsse Rücksicht auf die türkischen National-
isten nehmen, ohne die man in Asien und Nord-
afrika den Frieden nicht aufrechterhalten könne.

Frankreich.

Die Verminderung der Dienstadt.
Paris, 18. Nov. Wie die Pariser Blätter fest-
stellen, hat der Minister der Posten beschlossen, daß
die 13jährige Dienstadt bis zum Oktober
1922 aufrechterhalten bleiben soll. Von da an tritt
die 18 monatige Dienstadt in Kraft.

Ueberflüssen im niederschlesischen Bergbau.

Berlin, 15. Nov. Wie aus Balzenberg be-
richtet wird, ist dort von Reichsarbeitsministerium
ein Ueberflüssenabkommen für den Balzenberg-
bergbauabzug zustande gekommen.
Sternach werden die Bergleute derart Ueber-
flüssen verfahren, daß an drei Tagen der Woche
2 Stunden an die Frühshift und an den anderen
Tagen der Woche 2 Stunden an die Mittags-
angetrieben werden. Für diese Ueberflüssen wur-
den neben den tariflichen Zuschlägen folgende Zu-
lagen je Ueberflüssen festgesetzt:
Die rationierte Brotration beträgt einschließ-
lich der rationierten Menge an etw. 300 Gramm.
Arbeiterlöhnen 3125 Gramm. Dazu kommen zwei
Pfund Fett für eine volle Ueberflüssen um Preise
von 1. 7 Mark je Pfund für die Dauer des er-
sten Monats des Abkommens und 1 Pfund Zucker
je Ueberflüssen um Preise von 5 Mark je Pfund. Auf
Wunsch werden statt Fett und Zucker Zerkornen
u. Vellidunsgesandten abgegeben, deren Preis
um ein Drittel verbilligt wird.

Die Betriebsräte haben mit Ueberflüssen der
Mehrheit dieses Abkommens angenommen. Vom 17.
November ab werden Ueberflüssen verfahren
werden.

Appell an die sächsischen Bergleute.

Dresden, 12. Nov. Die Erwerbslosen-
frage ist in Sachsen im wesentlichen eine Koh-
lenfrage. Viele Tausende können sofort we-
der beschäftigt werden, da die sächsische Industrie
für viele Millionen Auslandsaufträge erhalten
hat, wenn mehr Kohlen vorhanden wären. Be-
triebsräte aller großen Fabriken des Dres-
dener Bezirks wollen jetzt gemeinsam die Berg-
leute auffordern, sich über die Lage besser zu un-
terrichten, und täglich eine Ueberflüssen zu
machen.

Polnische Zurückhaltung deutscher Verkehres.

Berlin, 18. Nov. Von unterrichteter Seite er-
fährt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, daß Po-
len zur Zeit noch etwa 20 000 bis 30 000 deutsche
Güterwagen zurückhält. Die internationalisierte Kohlen-
kommission in Oppeln hat daher, um Polen zur
verstärkten Rückgabe des deutschen Materials zu
veranlassen, angedeutet, daß bis auf weiteres nur
etwa der vierte Teil der Kohlen versandt wird, die
dorthin nach den früheren Anordnungen geliefert
werden sollten. Wegen dieser Zurückhaltung ist auch
die deutsche Eisenbahnverwaltung in Rußland
in der Lage, für Russen weiter nach Polen weitere
Waggons zu stellen. Aus diesem Grunde haben
von polnischer Seite gewünschte Transporte
von Superphosphat und Schwefelsäure
aus Hamburg u. Stettin auf dem Bahnwege nicht
ausgeführt werden können.

Die Erbschaft des verstorbenen Königs Alexander.

Athen, 18. Nov. Der Präsident des hohen
Gerichtshofes verkündete das Urteil in der Ange-
legenheit der morgonatischen Ehe des ver-
storbenen Königs Alexander mit Frau Manos.
Die Ehe wurde für gültig erklärt und die An-
sprüche des ehemaligen Königs Konstantin auf die
Hinterlassenschaft zugestanden. Da die Rechte
der Frau Manos anerkannt werden, wird im Ur-
teil ausgesprochen, daß das Kind, welches sie er-
wartet, das Recht der Thronfolge beanspruchen
darf.

Russische Maßnahmen gegen Polen.

London, 17. Nov. Aus Moskau wird dem Daily
Telegraph gemeldet, daß Joffe erklärt habe, Polen
habe Artikel 5 des Warschauer Handelsvertrages ver-
letzt, da es außer Acht seiner Grenzen ein Meer
unterhalte und in Polen die Bildung von gegen-
bolschewistischen Truppenabteilungen dulde. Joffe
erinnerte den Vizepräsidenten der polnischen Abge-
ordnetenversammlung, daß Rußland sich verpflichtet
lebe, Gesandtschaften zu treffen, wo-
durch ein neuer Kampf zwischen der
Räterepublik und dem polnischen Meer
verursacht werde.

Ein schwerer Veranlassungslauf.

Athen i. Hell., 16. Nov. Heute Abend kurz
vor 6 Uhr rief auf der Feste Westfalen das Fe-
deriel. Beide Körper wurden in den Sumpf.
15 Bergleute sind tot.

Ein strenger Ueberfall.

Gelsenkirchen, 16. Nov. Ein verwesener und
dreister Ueberfall ist in den gestrigen
Abendstunden im Postamt Gelsenkirchen-Westen-
dorf verübt worden. Zwei vermumnte, mit Re-
volvern versehene Männer, drangen in den Post-
raum ein. Einer hielt den dienstlichen Post-
beamten in Schach, während der andere die im Post-
raum aufbewahrte Geldkassette, die eben verladen
werden sollte und in der sich 108 000 Mark befan-
den, an sich riß. Beide sind unerkannt mit ihrer
Beute entkommen.

Polnische Kultur.

Wie die Allenstiner Zeitung authentisch er-
fährt, wurden in der Nacht auf den 14. November
der deutsche Besitzer Friedel und seine Frau in
Bierbrun bei Soltau das Opfer eines räube-
rischen Ueberfalles polnischer reagu-
lärer Soldaten. Friedel wurde erschossen u.
seine Frau erstochen. Die Wohnung wurde ausge-
raubt.

Großfeuer.

In Artlenburg in der Pommerschen Heide
fielen 8 große Gehölze mit allen Ernte-Vorräten
und fast dem ganzen Viehbestande einem Gra-
fener zum Opfer. Gerettet wurden nur wenige
Schweine.

Ein Eisenbahnzug in eine Arbeiterrotte gefahren.

7 Personen tot.
Mannheim, 17. Nov. Ein schwerer Eisenbahn-
unglück ereignete sich heute früh kurz nach 8 Uhr
auf der Eisenbahnstrecke Karlsruhe — Mannheim
auf der Mainloch u. der Blockstation Riedel.
Dort fuhr der von Karlsruhe kommende
Personenzug 737 in eine Rote Streifenarbeiter hinein,
mobi 7 Arbeiter getötet, 2 schwer verletzt und 2
leicht verwundet wurden. Die Arbeiter wollten
einem von Mannheim kommenden Güterzug aus-
weichen und trafen auf diesen gerade auf das an-
dere Geleise über, auf dem zu gleicher Zeit der
Karlsruher Personenzug herankam. Der Auf-
sicht führende Rotenführer befindet sich ebenfalls
unter den Getöteten.

Das Bucher- und Schiebergeleise.

Berlin, 19. Nov. Der Reichsrat kamte gestern
dem Gesetzentwurf über Verhinderung der Strafen
wegen Schieberhandels, Betrügerei und verbot-
ner Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände nach den
Beschlüssen des Ausschusses einstimmig zu. Der
Gesetzentwurf sieht Ausfuhrverbot bis zu 15
Jahren und Geldstrafen bis zu 20 000 M. vor. Als
besonders erschwerender Umstand wird es an-
gesehen, wenn der Täter aus Gewinnsucht mit erheb-
lichen Mengen von Gegenständen des täglichen Be-
darfs Schieberhandel treibt. Neben die Ausfuhr-
strafen treten die üblichen Nebenstrafen. Verlust
der bürgerlichen Ehrenrechte. Vollstreckung des Straf-
ausweises werden.

Großer Preissturz in Nordamerika.

London, 18. Nov. Einer Neutermeldung
zufolge, teilte der britische Vorkäufer in Washing-
ton dem Board of Trade Journal mit, daß in den
Verenigten Staaten bei großen Preisstürzen Wolle
und Tuch 15 bis 25. Baumwollgewebe um 30
Schilling und Woll um 50 und Schafwolle um
18 u. S. gefallen seien. Einer weiteren Meldung
zufolge erklärte Hoover, die wirtschaftliche De-
pression werde den Winter über andauern; im
Frühjahr werde sich jedoch die Lage bessern, vor-
ausgesetzt, daß die Vereinigten Staaten die Aus-
fuhr in China beinahe könnten.

Wanzen auf der Flucht.

Konstantinopel, 18. Nov. General Wranzel
und 40 000 Flüchtlinge aus Griechenland sind hier
angekommen. Konstantinopel ist überfüllt. Die
Krankenhäuser haben keinen Platz mehr. Es
herrscht Hunger und Mangel. Die britischen u.
die amerikanischen Behörden werden versuchen,
Lebensmittel heranzuschaffen, um die Lage zu ver-
bessern.

Sowjet-Rußland rüstet.

Wie das Berl. Tageblatt aus Kopenhagen mel-
det, mußte nach dort eingeschlagenen Meldun-
gen Sowjetrußland alle industriellen Arbeiter bis
zu 36 Jahren. In der Industrie sollen alle kriegeri-
schen Männer durch Frauen ersetzt werden.
Militär-Maschinen und Werkstoffe sind 15 neue Dis-
tinktionen in Widma bearbeitet.

Business Familiendrama.

Auf dem Rittershof Schönbach, in der Nähe von
Schwaben (Württemberg), überließ der verstor-
bene Sohn des Ritterschloßbesitzers Vornhoff
keinen einzigen Bruder und verließ ihn einer
Dolchstoß in den Kopf, dann stieß er den
schreienden Vater durch zwei Schüsse auf
Brennholzstämme nieder u. tödete sich damit
durch einen Selbstmord.

¹⁾ Geschichte von Rußland I. (1866) 437.

(Edinburgh folio.)

O, ich bin in den Himmel kommen
Und schreie und weine immerdar!
So laßt mich nun für dich an deinem grün-
umgebenen Hügel.

Nach ein Vater ruht am Grabe Leopolds, des
allzeit unverdrossenen Professors Neuh, des
Gründers und langjährigen Leiters unseres
wissenschaftlichen und literarischen „Rons Labor“.
War ein prächtiger Mensch. Habe via animal
Sonnenbaden bekommen um die Nase, Raub, ro-
tet und brummt, radeelt um die Särge. Reng und
Aufersteh'n wird kommen.

Gen Blumenrod. In der „Gegenoffe-
anlage“ soll und umschon. Bis hinauf zum
Weide Dorf an Dorf. Lerne weissen den Himmel.
Und die Bahn durchzieht die fruchtbare Tierkeime
Ku. Auf Dramenfeldern blüht sich die Trilolore. —
Da ein Wurm in im namentlich bekannten Babil-
lon. Ein Weid radeelt kein Mädchen. Der Blou-
rauch duftet nicht abal. Der We hat „hinter
Wind“ ein Sonnenbläschen sich gelüdt. „Er denkt
laut“. Doch scheint er so etwas von Abrohom's
Friedfertigkeit zu besitzen. Deutlich hör ich: „Geh'n
he hinüber, dann geh' ich herüber.“ Behält dich
Gott, lieber Vater! — In einem alten Meilen-
oder Grenzstein mit verwitterten Wappen vorbei
querenden und hinüber zu milderer Weg.

Oft schon hör' ich nennen, das „Bachmat-
teste Mädchen“. Gelesen habe ich's nie, we-
genwas nicht in seiner letzten Schöne. In schön
ist die „3.2.2.“. „Anlage“, wie das
Mädchen und seine Lurche „st. beßen. Gorn
in Argentinien, auch ein Schüler des Gorn-
manns. Womte ich doch an der „Edward Gorn-
Rinde“ hat die Hand drücken, wie vor zwei Jahren
in meiner Remonte, als der Zender off' des Schö-
nen dem Weiderwald ins frühe Licht schaute.
„Mannes bad!“ Und Doppel und Gorn schufen ein
faden, ein allerbestes Gedäch. Gerade vor dem
Prüfer erford das alles mit Aufwendung von

7500 Pfannen. Die materielle Notwendigkeit ist
überall ausgemittelt. Man lebt sich in den Gedanken
hin, als müßte im Hellsacke irgendwo der
Siedemann seine Soren beten. Doch bringt die
Brüder über Grund. Rosenkranz streifen an ihr
empor. Doch ein weber Bild... eine Dank ist
mit Gewalt demotiert.

„So rote Kräfte sindes malten.
Da kann sich kein Gebild gehalten...“
oder auf die Dauer erhoben. Augen! Zumeist
dich auf der Spidwiese, doch könne die prächtigen
Geb'Ve Reijner Sünde, die auch dir zu Lieb und
Krommen schon so lange mit Hart- und Kunstfina
am Werke sind. U ber die Brädel Vor mir ar-
beiten im weissen Klostergarten Seitenbrüder und
vriestliche Missionare... Vallottiner sind
es. An Seiten wurde es mir gegen die runde
Kraut, die Kammern um seine Wioniere gebracht.
Völkerei! wie köstlich sind deine Witten! Schlim-
mer wie Außenhände, die an der Bank im Park
sich verariffen... (Schluß folgt.)

Provinzielles.

r. Aus dem unteren Rheingau, 18. Nov. Die 1919er
Weine sind in den letzten Wochen wieder etwas mehr
gefragt und bei erheblich herabgesetzten Preisen
müßte sich ein und zu Bedarfsläufe ab, wobei 18.000 bis
20.000 K und für bessere Sachen auch etwas mehr be-
zahlt werden. Die meisten Winger, die durch die letzten
guten Erntejahre sich etwas erhöht haben, sind heute
nicht mehr wie früher darauf angewiesen, ihre Ware
möglichst rasch zu Geld zu machen und können aushal-
ten. In neuen Weinen sind nur ganz vereinzelt einige
„Schlässe“ getätigt worden und die dafür angelegten
Breite sind über den Durchschnitt nur unwesentlich
hinausgegangen. Im allgemeinen herrscht kaum Nach-
frage nach diesen Weinen, doch ist anzunehmen, daß
man denselben nach dem ersten Wintich mehr Interesse
entgegenbringt.

nr. Frankfurt, 18. Nov. Trotz der augenscheinlichen
Verbesserung der deutschen Ernteung nimmt die Not

der deutschen Kinder dauernd zu. Wie man in erneu-
ten Untersuchungen der Frankfurter Schullinder festge-
stellt hat, kann die fortschreitende Infizierung mit
Tuberkulose gegen das Vorjahr um 30 Prozent festge-
stellt werden. In Mannheim wurden 36.000 Schül-
inder untersucht. Davon waren 2200 unterernährt, in
Hessen waren von 23.900 unterrichteten Schül-
indern gar 15.000 unterernährt, davon 5000 schwer.
An Unterernährung litten ferner von 6800 Mann-
heimern Kleinkindern 1900, von 4000 Karlsruher Klein-
kindern 2000. Untersuchungen in Danau, Pader, Mainz,
Wiesbaden usw. zeitigen ähnliche Ergebnisse.

nr. Frankfurt, 18. Nov. Ein großes Frankfurter
Barenhaus verkauft Ledergeräte „garantierter englischer
Robritat“. Wer dann die Räderte des Gürtels be-
trachtet findet darin einen Stempel „Made in Ger-
many“ (Hessien) Juli 1920. „Wir haben an-
scheinend noch immer nichts dazu gelernt. — Der 18-jäh-
rige Handlungsbefehl Emil Gatterer hat mit Scher-
mungen geschoben und als er erwischt wurde einen
Polizeibeamten zu bedrohen versucht. Das Schöffenge-
richt diktierte ihm 6 Monate Gefängnis.

nr. Frankfurt, 19. Nov. Die Fischmühlerei scheint
augenblicklich das einträglichste Gewerbe unter der Ver-
brecherwelt zu sein. Tagtäglich werden Fischschan-
den festgenommen. So gelang es jetzt der Kriminal-
polizei in Odeberg eine ganze Fischmühlerei in
„Kasse“ zu machen, die ihre „Möten“ in Frankfurt,
Darmstadt, Hanau, Mainz, Gießen, Korbach und
Rammstein betrieb. So handelt sich um den Photo-
graphen Gustav Gottschalk, seine beiden Brüder und
den Vater des Gottschalk. Die Bande hat sowohl selb-
sthe 50 K Schweine, wie fast 20 K Schweine mit
„er“ Gefährlichkeit hergestellt.

Handelsnachrichten.

18. Frankfurt, 18. Nov. (Kleinwirtsch.) Es
waren angegeben: 481 Schafe, 501 Schweine, 14 Per-
schel, 97 Hühner; außerdem 35 Kinder, 6 Kälber, 7 Vul-
len und 22 Kühe. Das Geschäft war bei Hühner und
Schafen lebhaft und der Markt geräumt, bei Schweinen
und Großvieh geduldet und mit Nachhand. Bezahlt
wurden Hühner mit 8-10 K, Schafe mit 5,50-7 K,
Schweine mit 12-15,50 K.



11. Limburg, 18. Nov. Am vergangenen Mittwoch
spielte die 1. Fußballmannschaft des kath. Lehrlingsver-
eins in Limburg mit der 1. Fußballmannschaft des
Turn- und Sportvereins. In der ersten Halbzeit konnte
Limburg mit dem Wende spielen. Der Gegner überlegte
sich aber bald. Limburg brach durch und konnte das
erste Tor einleiten. In der zweiten Halbzeit spielte
Limburg gegen den Wind. Der Gegner konnte auch
diesmal nichts erreichen. Aber Limburg konnte durch
ein gutes Schießen das zweite Tor einleiten, jedoch es
für Limburg 2:0 herrlich ausging.

12. Limburg, 18. Nov. Am letzten Mittwoch fanden
sich in Limburg in einem Gesellschaftsspiel gegenüber 1.
Mannschaft Katernport 1919 Limburg und eine zu-
sammengesetzte Elf der 2. und 3. Mannschaft des
Sov. Els. Auf beiden Seiten wurde sofort ein lech-
tendes Tempo an den Tag gelegt, der interessante und
spannende Kampf wogte hin und her und doch Lim-
burg zeitweise überlegen war, bis es vor allem
dem linken u. linken Zusammenspiel zu verdanken
wurde, daß es am Ende vor der Halbzeit den 1. Erfolg für
sich buchen konnte. Nach der Halbzeit gelang es Els, durch
einen Schürfer gleichgültig zu machen. Nach dem Ende
Anstrengungen auf beiden Seiten zu, beide Gegner gaben
ihre Bestes, das Spiel für sich zu entscheiden. Es
schiedlich Limburg gelang durch einen schönen Schuß
den Sieg an sich zu ziehen und mit 2:1 Toren den
siebentigen Erfolg einen neuen hinzuzufügen.

Bestellungen.

auf den Bezug des „Rassauer Boten“ pro Monat
Dezember 1920 beliebe man sich beim
ständlichen Postamt, beim Wandbrieftträger oder un-
terem Agenten anzuwenden. Da wir mit hiesi-
ger Postkammer zu Beginn der Weihnachtszeit
übernommen werden kann. (15.03)

Wäsche,
Herren-, Tag- u. Nachthemden,
Damen-, Tag- u. Nachthemden,
Damen-Jacken und -Hosen,
Kissen-Bezüge
Wilh. Lehnard senior
Limburg
Fernsprecher 144 Kornmarkt 1.

Riesenschlager!
„Linda“ 18482
Schuhputz-Creme
In einhalb Pfund Dosen
für Hausierer u. Wiederverkäufer.
Franz Fluck, Limburg,
Obere Grabenstr. 20. Telefon 238.

Der beste
Holz-Dauerbrandofen
ist der
Deutsche Förster-Ofen
System B Borggreve D.R.G.M.S.
Geignet auch für Braunkohlen und Briketts.
Tausendfach bewährt.
Hervorragende Referenzen von Staats- und
Privatförstern, Baukämern u. Privatpersonen.
Verlangen Sie Prospekte. 18911
Emil Pistor Nachf., Glessen
Alleiniger Lieferant.

Weihnachts-Kerzen
Stück 20 Pfennig.
Wiederverkäufer Ermäßigung.
Gebrüder Oertel, Coblenz.
Altlohrthor 10. 14999

Bruchbänder
Leibbinden, Gummistrümpfe, Geradenhalter,
künstl. Glieder u. orthopädische Apparate usw.
in vollkommener Ausführung. Eigene Werkstätten
für Massenanfertigung. 40-jährige Erfahrung.
Sachverständige Damen- u. Herren-Bedienung
Sämtliche Artikel zur Gesundheits- u. Kranken-
pflege, Gummisachen, Bandenbinden, Binden, Zim-
merklosetts, Verbandstoffe, Heilkräuter, elektr.
mod. Apparate usw.
Ludwig Dröhl, Frankfurt a. M.,
Kaiserstrasse 42, 3 Minuten vom Hauptbahnhof,
Telefon Hanna 2152. (1899) Gegründet 1879.

Mieterschuhverein Limburg.
Samstag, den 20. November 1920, abends
8 Uhr im 1. Saale der Turnhalle
Außerordentliche
Mitglieder- = Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Richter, Frankfurt
1. Vorsitzender des D. N. R. V. Limburg, über:
„Drohende Ausdehnung der Mieterschaft“.
2. Verschiedenes.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller
Mitglieder wird dringend gebeten. Gäste willkommen.
15062 Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Im Wege des Selbstbistverkaufs sollen zu
Kleiderzwecken (Wetterwald) am Bahnhof am
24. November 1920, nachmittags 2 Uhr auf
Rechnung dessen, den es angeht, 14-44
66 Stück Kiefern-Stämme
zirka 35 Reckmeter.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert
werden.
Zusammenkunft der Kauflieber nachmittags
2 Uhr am Bahnhof daselbst.
Sadamar, den 5. November 1920.
RdH. Gerchthoffstieber.

Schirme
kauft man am vorteilhaftesten bei
Jean Kaiser Nachf.
Limburg, 9 Hospitalstr. 9
Überziehen, Reparieren. 14857

Gertrudisbrunnen Biskirchen an der Lahn
hat bei Herrn 15068
August Simon zu Rennerod (Bahnhof),
Telefon Nr. 3,
ein **Lager** errichtet, worauf unsere werten
Abnehmer hingewiesen werden.
Es dient zur zwischenzeitlichen Versorgung, wenn
die Belieferung durch unsere Vertreter Herrn
A. Schmidt, Biskirchen nicht möglich ist.

Erstklassige
**Näh-
maschinen**
von Mk. 850.— an
offert
vom Lager lieferbar
Olto Stern, Langendernbach,
Maschinen-Industrie, Fernsprecher Nr. 22. 15033

Die Stelle eines jungen, gewandten
Reisenden
für landwirtschaftliche Maschinen nur
erstklassiger Fabrikate ist für den hiesigen
Bezirk sofort oder später neu zu besetzen.
Offerten mit ausführlichen Zeugnissen
Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre
15182 an die Expedition des Blattes.

Theater-Kostüme
Liefert für jede Aufführung leihweise billigt,
Josef Sticker, Vereinsbühne Köln, Krefeldstr. 27.

**Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer.**
Josef Reuss, Limburg,
Fernerstr. 136. Obere Grabenstr. 5.

Geschäfts-Eröffnung!
Beehre mich, das verehrte Publikum, insbesondere meine
werte Kundschaft auf mein in **Rennerod**, auf der
Hauptstraße, gegenüber der Reichspost **neu** eröffnetes
Schuhwaren-Lager
aufmerksam zu machen. Führe nur erstklassige Qualitäts-
ware, vom einfachsten Arbeit- und Kinderschuh bis
zum hochfeinsten Luxusstiefel, in jeder Auswahl, zu
annehmbarem, für jeden erschwinglichen Preis. Infolge
der jetzt wieder rapid steigenden Lederpreise ist in
Zukunft auch leider wieder mit einer enormen Steigerung
der Schuhpreise bestimmt zu rechnen. Ich kann deshalb
jedem in seinem eigenen Interesse nur empfehlen
seinen Bedarf in Schuhwaren nicht bis Weihnachten
hinauszuschieben. — Empfehle mich auch in der
Anfertigung eleganter Massarbeit
und mache gleichzeitig auch auf meine
Reparatur- u. Schnellbesohl-Anstalt
mit Maschinenbetrieb aufmerksam.
Sohlen und Fleck auf Wunsch in einer Stunde.
Um geneigten Zuspruch bittet 15052
Georg Mohr, Rennerod.

Besonders starke
Fleischgläser
Garantie für Schließen bei
J. A. Gernand, Limburg.
15059 am Bischofsplatz.

Apollo-Theater.
Von Samstag, d. 20. bis Dienstag, d. 23. Nov.
Das Milliarden-Testament.
Großer spannender Schlager in 6 Teilen.
Jugendl. unt. 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Auf nach Willenroth!
Sonntag, den 21. November von
3 Uhr ab
Tanz-Musik
im Saale des Herrn Peter Richter, Bäcker.
Verband deutscher Kriegsbefähigter
Ortsgruppe Willenroth. 15089
an die Exp. d. Bl.

**Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
Rapidlampen,**
zu ermäßigten Preisen.
**Karbid,
Taschenlampen,
Batterien, Birnen,
Taschen-Generatoren,
Wasanzünder,
Del**

**Gottfr. Schäfer,
Mechaniker,
Limburg, Unt. Grabenstr.**
Jüngeres, besseres
Dienstmädchen,
welches kochen kann, sofort
zu jungem Ehepaar nach
Düsseldorf gesucht. 14916
Kamelb. Ob. Schiede 17,
Limburg
Besseres tüchtiges
Mädchen
oder einfache Stütze in A.
Dauhaushalt 3 erwachs. Per-
sonen nach Wiesbaden ge-
sucht. Stundenfrau, Wasch-
frau u. Büglerin vorhanden.
Vebra nach Uebereinkunft.
Vorgeschlagen 14978
Diergaststr. 48, 1.

Mädchen,
welches alle Hausarbeit ver-
steht, in kleine Familie ge-
sucht. Offerten an Familie
Korner, Schwanheim
15012 d. Frankfurt a. M.
Besucht wird energisches
finderliche 15010

Stütze
in sehr guten Daueraushalt
Räder Limburg. 15010
Näheres Expedition.

**Tüchtiger
Polsterer**
gesucht. 15102
Möbeldienst
Josef Gienß,
Limburg, Ob. Grabenstr.
Einen tüchtigen, älteren
Alterknecht
zur Verlegung von Wind-
a b und einem Pferd so-
gesucht. 1502
Karl Balduß,
Möbelfabrik,
Dachburg (W.-Rheinl.).
**Tüchtiger Elektro-
Monteur**
gesucht. Rost u. Wohnung
u. Hause. Offerten mit
Zeugnisabschriften u. Lohn-
ansprüchen an 14946
Karl Reig,
Installationsgeschäft,
Ritter bei Dachburg.
Ein Bürolehrling
mit schöner Handschrift
gegen Vergütung zum 1.
Dezember d. J. gesucht.
Off. unt. M. O. 14930
an die Exp. d. Bl.

Georg Faxel

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. November, nachmittags 3 Uhr in Frickhofen, die feierlichen Exequien Montag früh statt.

Georg Faxel

Das Lehrerkollegium Der Schulvorstand
der Schule in Erckhofen.

Eigene Prüfstation!

Lauchpumpenlauchfässer
Cuvée Saint-Georges
Hochkultur



Fuffin & Sittin'
SOW

Gutes Arbeitspferd
sowie 2 neue
Spitzhummeln
für kleine Pferde wegen
Abschaffung des Zuhorns
zu verkaufen. 1497
Blsh. Exped.

Su kaufen gesucht:
Stüchenherd
gut erhalten.
Angebote unter 1500

Josef Kögler und Frau
Maria Anna geb. Kehr.
Limburg, den 19. November 1920.

Wir laden unsere Mitglieder mit Familien,
Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein.
18808 Der Vorstand.

Jul. Blumenthal & Cie.,
Limburg (Lahn),
Wiesenstraße 2. 18615 Telefon 244.

Carl Diefenbach.

Schlacken u. alter Formsand
werden unentgeltlich abgegeben.
Eisenhütte Staffel. 18071

**Haus- und Kleinmädchen,
Zimmermädchen, Küchenmädchen,
Mädchen fürs Land** 1801
erhalten für sofort kostenlos Stellung durch:
Arbeitsnachweis, Limburg.

empfeht	1350
---------	------

Br. dr. Hof. Hannappe
Dundfängen.